



IW-Policy Paper 11/21

Verschwörungsmythen besser verstehen: Hintergründe und Gegenmaßnahmen

Eine verhaltensökonomische Analyse
Dr. Dominik Enste, Johanna Kary

Köln, 29.05.2021

Kontakt Daten Ansprechpartner

Prof. Dr. Dominik Enste
+49 (0)221 / 4981 - 730
enste@iwkoeln.de

Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Postfach 10 19 42
50459 Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Verschwörungsmythen und Querdenker	5
1.1 Zur aktuellen Lage	5
1.2 Gesellschaftliche Bedrohung oder normales Krisenphänomen?	7
2 Theorien zum Ursprung von Verschwörungserzählungen	8
2.1 Die evolutionäre Perspektive: Warum Menschen zu Misstrauen neigen	8
2.2 Psychologische und soziologische Erkenntnisse: Kontrollverlust, Strukturbedürfnis und gesteigerte Unsicherheit	10
2.3 Der verhaltensökonomische Standpunkt: Das Hot-Cold-Entscheidungsdreieck als Erklärungsmechanismus für menschliche Entscheidungen	15
3 Der Zorn, der Glaube an Verschwörungen und die Medien	19
3.1 Verschwörung und Zorn	19
3.2 New Conspiracism: Die Rolle sozialer Medien	20
4 Implikationen auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene	21
4.1 Aufklärung statt Unmündigkeit und Unvermögen	21
4.2 Individuell: Resilienz und miteinander reden	22
4.3 Gesellschaftlich: Innovativ zu mehr Transparenz, Aufklärung und Orientierung	23
4.4 Politisch: Glaubwürdige, transparente, logische Strategie	26
4.5 Beispiel: Impfbereitschaft steigern	27
5 Fazit	28
Abstract	29
Abbildungsverzeichnis	30
Tabellenverzeichnis	30
Literaturverzeichnis	31

JEL-Klassifikation:

I15 – Gesundheit und wirtschaftliche Entwicklung

H12 – Krisenmanagement

D91 – Rolle und Effekt psychologischer, emotionale, sozialer und kognitiver Faktoren zu Entscheidungsfindung

Zusammenfassung

Diese Studie analysiert die aktuellen Entwicklungen von Verschwörungsmythen während der Corona-Pandemie. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedrohung liegt in einer weitergehenden Spaltung der Gesellschaft mit negativen Folgen auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Wie sollte deshalb mit Querdenkern umgegangen werden? Argumentieren und handeln diese Menschen irrational? Wie lassen sich falsche Vorstellungen von der Realität aufklären und verändern?

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass nicht alle Querdenker pauschal als Spinner behandelt werden sollten. Denn aus evolutionärer Perspektive ist es vorstellbar, dass eine hohe Sensibilität für Verschwörungen früher die Überlebenschancen verbesserte. Aus soziologischer und psychologischer Perspektive kann der Glaube an Verschwörungen helfen, besser mit Unsicherheit, Ambiguität und Kontrollverlust umzugehen. Verhaltensökonomische Erkenntnisse zu kognitiven Verzerrungen wie der Confirmation Bias, der Optimism Bias, der Truth Effect und der Overconfidence Bias können den Vertrauensverlust in Institutionen und Expertenmeinungen erklären. Gefordert ist somit ein differenzierter Umgang mit Querdenkern.

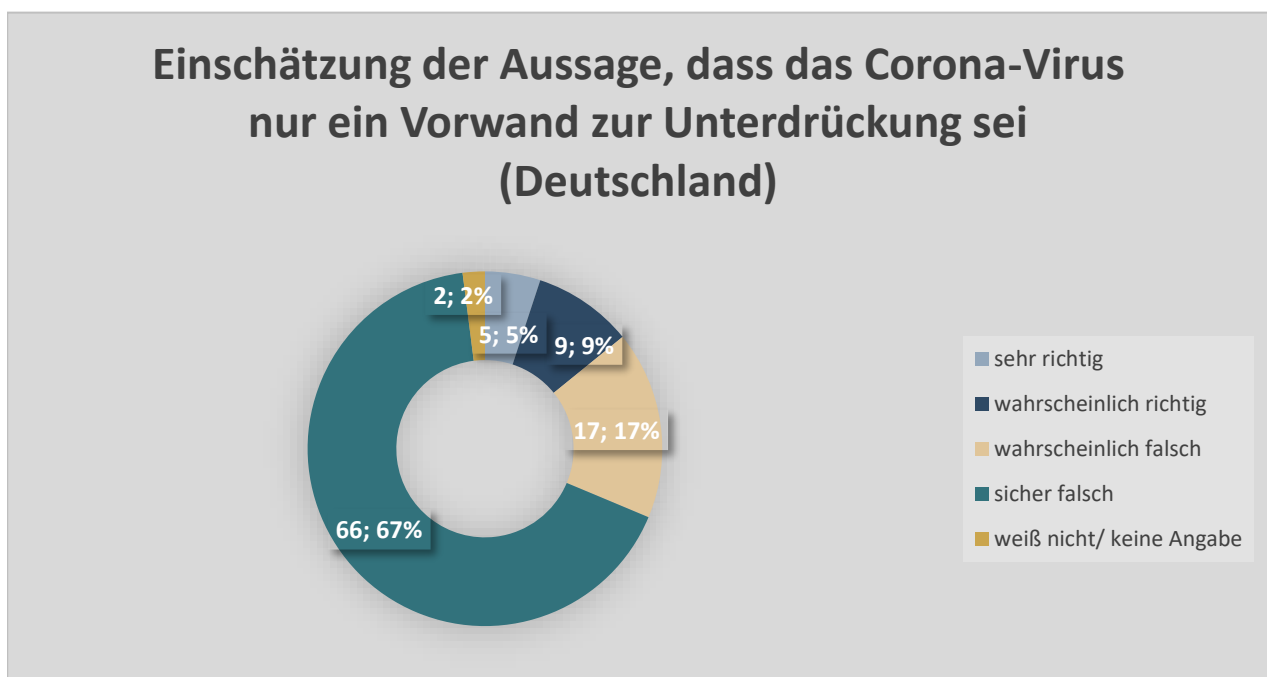
So hilfreich der Glaube an einfache Erklärungen kurzfristig für den Einzelnen sein mag, umso schädlicher ist dieser allerdings langfristig und generell für das Zusammenleben in einer Gesellschaft. Denn neben der Spaltung der Gesellschaft, die durch Filterblasen befeuert wird, droht der Rückfall in Zeiten vor der Aufklärung und vor den kritischen Rationalismus. Gegenmaßnahmen, die über eine Cancel Culture hinaus gehen, sind beispielsweise inklusive Kommunikation, Transparenz, Information und Aufklärung sowie nachvollziehbare, langfristige Strategien zur Überwindung der Krise. Dafür sind Politik, Medien und jeder Einzelne gefordert, in den Dialog mit denjenigen einzutreten, die (noch) nicht zu linken oder rechten Extrempositionen neigen.

1 Verschwörungsmythen und Querdenker

1.1 Zur aktuellen Lage

Seit März 2020 hat sich das Corona-Virus auch in Deutschland ausgebreitet. Eine scheinbar unvermeidliche Nebenwirkung: Verschwörungserzählungen. Eine Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung (2020) zeigt, dass ein Drittel der Bevölkerung eine Verschwörung um Corona für möglich hält. Mehr als 30 Prozent der Bevölkerung glauben Corona-Verschwörungserzählungen, und dass Politik und Medien den wahren Grund hinter den Corona-Maßnahmen verschweigen könnten (Roose, 2020). Unter Berücksichtigung dessen, dass die meisten Menschen, die an Verschwörungserzählungen glauben, vermutlich eine geringere Tendenz haben, an einer solchen Umfrage teilzunehmen, könnte die Anzahl der latenten Querdenker sogar deutlich unterschätzt werden.

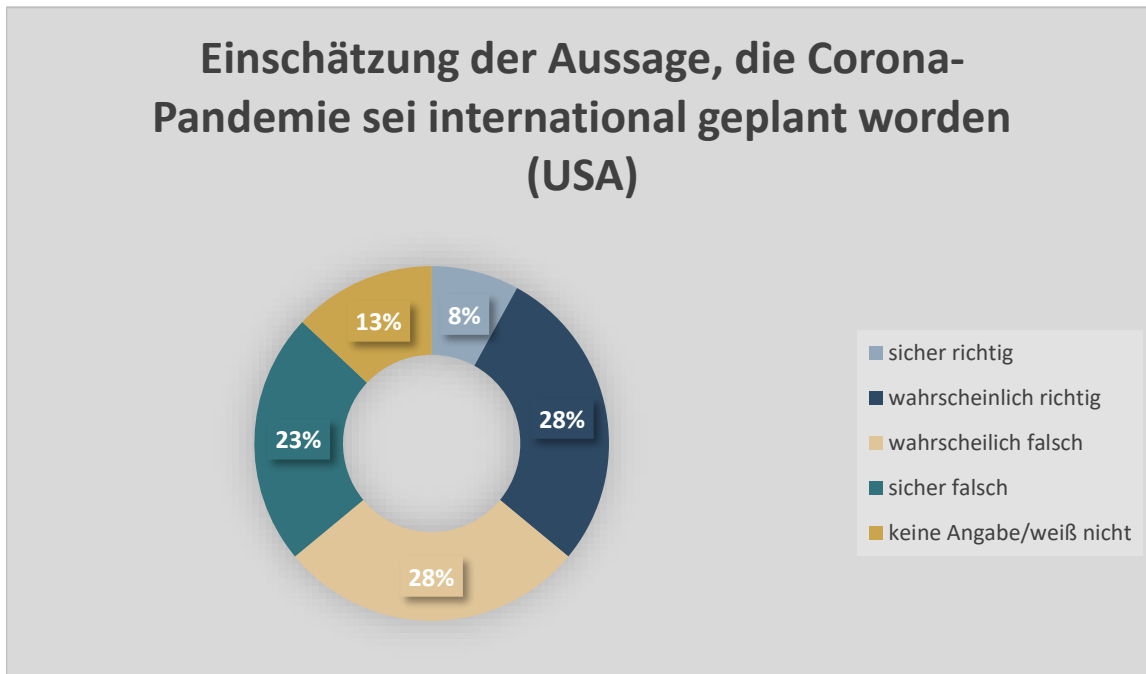
Abbildung 1-1: Corona-Virus als Unterdrückungsinstrument?



Quelle: Roose, 2020

Die Zahlen für Deutschland sind dabei keine Ausreißer; weltweit stehen Menschen den offiziellen Erklärungen zur Corona-Pandemie skeptisch gegenüber. In den USA meinen insgesamt 36 Prozent der Befragten einer Umfrage des Pew Research Centers, dass die Corona-Pandemie sicher oder wahrscheinlich von mächtigen Menschen in einem internationalen Komplott geplant wurde (Mitchell et al., 2020).

Abbildung 1-2: Corona-Pandemie ist international geplant?



Quelle: Mitchell et al., 2020

Verschwörungserzählungen können dabei unterschiedliche Themen erfassen. Manche Menschen glauben, dass das US-Militär für die Verbreitung des Virus verantwortlich ist, andere wiederum halten es für eine absichtliche Erfindung Chinas. Manche Menschen sind der Überzeugung, dass große Firmen oder bekannte Persönlichkeiten die Pandemie aus Profitgründen erfunden haben. Auch Antisemitismus findet sich in einigen der verbreiteten Verschwörungserzählungen wieder. Der Glaube, dass das Virus nicht existiert, ist ebenfalls beliebt. Wer die Urheber dieser Theorien sind, bleibt vielfach im Verborgenen (Roose, 2020).

Ein neuartiges Phänomen sind Verschwörungserzählungen dabei nicht. Die Sozialpsychologin Pia Lamberty (2020) geht von einer evolutionären Verankerung des Menschen aus, die uns anfällig für Verschwörungserzählungen macht. Ein bekanntes Beispiel der Vergangenheit ist die Theorie des „9/11-Insidejobs“, bei der davon ausgegangen wird, die USA hätten den Terroranschlag des elften Septembers selbst verursacht. Verschwörungserzählungen speziell zum Thema Impfungen gibt es ebenfalls seit vielen Jahren, sie finden in aktuellen Zeiten wieder viele Befürworter bei den Impfgegner (Bundeszentrale für politische Bildung, 2020). Die Weltgesundheitsorganisation ordnete Impfgegner bereits Anfang 2019 als globale Bedrohung ein (WHO, 2019).

Eine Bedrohung werden Anhänger von Verschwörungserzählungen vor allem dann, wenn sie sich aktiv gegen das vermeintliche Unrecht wehren. Die Bewegung der sogenannten „Querdenker“ begleitet die Pandemie bereits seit dem Frühjahr 2020 mit Protesten (Oswald, 2020). Im November letzten Jahres registrierten die Behörden bereits eine deutliche Radikalisierung der Demonstranten (Flade/Mascolo, 2021). Die Gegner der Pandemie-Maßnahmen scheinen immer aggressiver und gewaltbereiter zu werden. Soziologen der Universität Basel untersuchten die

Bewegung und stellten fest: Was die Teilnehmer der „Querdenker“-Demonstrationen eint, sei vor allem eine starke Entfremdung von politischen Institutionen, Parteien und etablierten Medien (Nachtwey, 2020). Die neueste Umfrage u.a. des Robert Koch-Instituts (April 2021) zeigt zudem, dass das Vertrauen auch in die deutsche Regierung auf einem Tiefpunkt angelangt ist: „Das Vertrauen in die Bundesregierung und die Landesregierungen sinkt seit Beginn des 2. Lockdowns im November, insbesondere seit Mitte Februar 2021 ist es rapide gesunken und hat sich nun seit vier Wochen auf einem stabil niedrigen Plateau eingependelt: Nur noch 25 Prozent vertrauen aktuell dem Corona-Krisenmanagement der Bundesregierung, 60 Prozent haben kein Vertrauen.“ (Universität Erfurt, 2021).

Die vorliegende Analyse versucht, die Mechanismen hinter Verschwörungserzählungen aufzuzeigen und die aktuellen Geschehnisse erklärbar zu machen. Das Handeln der Menschen, die an Verschwörungen glauben, soll dabei besser nachvollziehbar werden. Ziel dieser Analyse ist es, dabei weder das Verhalten zu rechtfertigen noch pauschal zu kritisieren, sondern vielmehr in einem ersten Schritt zu erklären. Im zweiten Schritt geht es darum die Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft aufzuzeigen, und im dritten Schritt dann Gegenmaßnahmen zu finden. Was sind die tieferen Beweggründe, die zu Misstrauen führen? Sind die Gedanken per se irrational? Wie kann die gesellschaftliche Spaltung überbrückt werden? Wie können Zerwürfnisse zwischen Verschwörungsgläubigen und anderen gesellschaftlichen Gruppen durch Kommunikation und die vereinfachenden Dichotomisierung der Debatte – im Sinne: wer nicht für mich ist, ist gegen mich – überwunden werden? Aus diesem Grund beschäftigt sich diese Publikation zunächst mit der Frage, welche Auswirkungen Verschwörungserzählungen für jeden Einzelnen haben können und wann sie noch als akzeptabler Teil eines gesellschaftlichen Diskurses zu bewerten sind.

1.2 Gesellschaftliche Bedrohung oder normales Krisenphänomen?

Während Meinungsverschiedenheiten einen natürlichen und gesunden Bestandteil eines jeden gesellschaftlichen Diskurses ausmachen, sind sie von den Verschwörungserzählungen zu unterscheiden: Ein gesellschaftlicher Diskurs sollte damit beginnen, sich auf Fakten zu einigen und diese möglichst rational und aufgeklärt ausdiskutieren. Auch wenn es dabei „die Wissenschaft“ nicht gibt, da auch diese sich aus verschiedenen Wissenschaften zusammensetzt und auch hier Meinungsverschiedenheiten dazugehören, wird in der Regel hier beim Begründungszusammenhang auf subjektive Wertungen ganz im Sinne des kritischen Rationalismus üblicher Weise verzichtet. Streit gibt es dann bei der Interpretation der Daten und der Ableitung von Maßnahmen. Verschwörungserzählungen stellen hingegen diese Basis in Frage, und definieren ihre eigene Realität, und stellen die Errungenschaften der Aufklärung in Frage und ersetzen dieses rationale Analysieren durch emotionale Befindlichkeiten. Etablierte Institutionen oder Wissenschaftler werden von Verschwörungstheoretikern nicht anerkannt (Muirhead/Rosenblum, 2019) und auf unterschiedliche Weise angegriffen. Anstelle einer Diskussion über die richtige Interpretation der Fakten, verschiebt sich der Fokus dann auf die Beanspruchung der Wahrheit. Ein Teufelskreis entsteht aus dem Glauben an alternative Erklärungen und dem Verlust des Vertrauens in Institutionen, die die Gesellschaft beeinflussen und wissenschaftliche Fakten vertreten: Die Politik, der Staat und die Wissenschaft (Sunstein, 2006).

Das generelle Misstrauen wirkt sich außerdem negativ auf das soziale Miteinander aus. Statt Rationalität und Logik und einer ja durchaus berechtigten, konstruktiven Kritik an politischen Entscheidungsprozessen und Maßnahmen, tendieren Verschwörungstheoretiker eher dazu, deren gesamte Legitimität anzuzweifeln. Dies macht es nahezu unmöglich, produktive Veränderungen in der Gesellschaft herbeizuführen und an einer Verbesserung des Status quo zu arbeiten. Das Resultat einer Verschwörungserzählung ist vielmehr eine Abwendung von der Gesellschaft, und ein Abkapseln von bisher als vertrauenswürdig wahrgenommenen Institutionen. Hat sich jemand von den gesellschaftlich anerkannten Grundsätzen abgewandt, wird es immer schwerer diese Menschen zu erreichen und eine Brücke zwischen beiden Welten zu schlagen (Nachtwey, 2020). Verschwörungserzählungen stehen auch deshalb in Verbindung mit Populismus – sie bieten eine exzellente Grundlage für politische Propaganda (Cassam, 2019).

Neben der weiten Verbreitung von Verschwörungserzählungen und ihrer potenziellen Macht eine gesellschaftliche Spaltung herbeizuführen oder zumindest zu intensivieren, ist auch die Gewaltbereitschaft von Anhängern von Verschwörungen mit Sorge zu betrachten. Umso wichtiger ist es, die Mechanismen einer Verschwörungserzählung und der Faszination besser zu verstehen und zu berücksichtigen, was Menschen dazu motiviert, einer solchen Erzählung Glauben zu schenken. Im Folgenden wird der Glauben an Verschwörungen aus evolutionärer, psychologischer, soziologischer und verhaltensökonomischer Perspektive untersucht. Die verschiedenen wissenschaftlichen Beiträge können dabei helfen, die zugrundeliegenden menschlichen Ursachen für die Sehnsucht nach einfachen Erklärungen zu identifizieren, um im Anschluss zielgerichtete Maßnahmen zu finden, um dem entgegenzuwirken. Dabei geht es hier ausschließlich um die Beschreibung der Ursachen für das individuelle Verhalten, nicht um die Rechtfertigung von Verschwörungserzählungen, die ja unter anderem auf gesellschaftlicher Ebene zu negativen Konsequenzen führen können, wie zum Beispiel zum Verfehlen einer Herdenimmunität bei Covid-19, wenn die Zahl der Impfgegner zu groß ist.

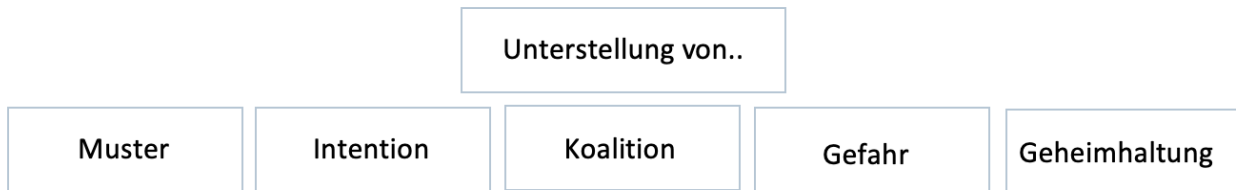
2 Theorien zum Ursprung von Verschwörungserzählungen

2.1 Die evolutionäre Perspektive: Warum Menschen zu Misstrauen neigen

Die Evolutionspsychologie bietet einige Ansätze, die dabei helfen können, heutige Verhaltensmuster durch in der Vergangenheit sinnvolle und für die damaligen Lebensumstände adaptive Reaktionen zu erklären. Gemäß der Evolutionspsychologie setzten sich Verhaltensweisen gegen andere durch, da sie dem Menschen einen Überlebensvorteil boten. Diese Verhaltensweisen sind dadurch stark verankert und beeinflussen uns trotz veränderter Lebensumstände heute noch. Viele Verhaltensweisen sind heute aber nachteilig. Bekannte Beispiele sind der Heißhunger auf Zucker und Fett, obwohl diese in Industriestaaten im Überfluss vorhanden sind. Auch die zu den sieben Todsünden zählende Habgier, war in Zeiten begrenzter Ressourcen beim Kampf um Nahrung für die Nachkommen sinnvoll und wurde erst im Zuge des steigenden Wohlstands und der Entwicklung des Gemeinnsinns (Solidarität) zu einem negativen Verhaltensmotiv (Dawkin, 1987; Enste/Kary,2021). Ganz ähnliches gilt für die Todsünde Neid.

Auch die menschliche Tendenz an Verschwörungserzählungen zu glauben, könnte durch die Evolution im Menschen verankert sein. Die Charakteristika einer Verschwörungserzählung definieren van Prooijen und van Vugt (2018) wie in Abbildung 2-1 dargestellt: Unterstellt wird ein Muster, verbunden mit Intention, Koalition, Gefahr und Geheimhaltung.

Abbildung 2-1: Merkmale einer Verschwörungserzählung



Quelle: Eigene Darstellung nach van Prooijen/van Vugt, 2018

Die Tendenz, Muster in zufälligen Ereignissen zu erkennen, könnte dabei beispielsweise unseren Vorfahren geholfen haben, gefährliche Situationen frühzeitig zu erkennen und kausale Verbindungen in der Umwelt zu erkennen. Diese Fähigkeit erleichterte das Überleben und könnte sie somit hypersensibilisiert haben, zufällige Signale und Zusammenhänge kausal zu interpretieren. Einige Übereinstimmungen hat diese Ausprägung mit der Verhaltensweise, anderen Menschen immer eine Intention zu unterstellen. Ein Gefühl für die Intention anderer Menschen war ein hilfreiches Mittel, um ein soziales Miteinander zu ermöglichen und soziale Verträge zu realisieren. Denn missinterpretierten unsere menschlichen Urahnen die böswillige Intention eines Menschen als nicht intentionales Verhalten, war dies eine Gefahr für das Überleben. Die Fehlinterpretation eines nicht intentionalen Verhaltens als böswillige Intention hatte hingegen weniger kostspielige Konsequenzen. Der Mensch könnte demnach dazu geneigt sein, vorschnell intentionales Verhalten zu unterstellen. Auch ein potenzielles Unterschätzen von Gefahr, Koalitionen und Geheimhaltung hatte kostspieligere Folgen (vielfach den Tod) als ein Überschätzen und stellte demnach ein größeres Risiko für das menschliche Überleben dar. Menschen, deren Tendenz Gefahr, Koalition, Geheimhaltung, Intention und Muster zu erkennen stark ausgeprägt war, hatten der Evolutionspsychologie nach, größere Überlebenschancen. Aus diesem Grund ist die Sensibilisierung für diese Aspekte auch heute noch im Menschen verankert und wird vor allem in Krisenzeiten und bei Bedrohung aktiviert (van Prooijen/van Vugt, 2018).

Abbildung 2-2: Kostenanalyse - Einschätzung eines Sachverhaltes als Verschwörung

	..vermutet	..nicht vermutet
..existiert nicht	Falsch Positiv, Konsequenz: Verschwörungstheorie	Wahrheitsgetreue Wahrnehmung
..existiert	Wahrheitsgetreue Wahrnehmung	Falsch Negativ, Konsequenz: Möglicherweise der Tod

Quelle: Eigene Darstellung nach van Prooijen/van Vugt, 2018

Van Prooijen und van Vugt (2018) analysierten die entstehenden evolutionären Kosten für unsere Vorfahren ebenfalls im Hinblick auf Verschwörungserzählungen, indem sie die Fehlermanagement-Theorie auf diese anwandten (Abbildung 2-2). Ist eine Verschwörung tatsächlich evident, wird jedoch nicht vermutet, ist die mögliche Konsequenz dieser falschen Einschätzung der Tod (oder die Unterdrückung durch mächtige, außerirdische Wesen oder Bill Gates, wie von manchen Impfgegnern befürchtet). Wird jedoch eine Verschwörung aus nicht notwendigen Gründen vermutet, sind die möglichen Konsequenzen zumindest für den Einzelnen weniger kostspielig. Der Mensch könnte aus diesem Grund nach van Prooijen und van Vugt (2018) eine Neigung haben Verschwörungen vorschnell zu vermuten. Dieses evolutionäre Erbe zeigt sich auch an der Tatsache, dass Menschen anderen Menschen zu selten vertrauen und die Vertrauenswürdigkeit anderer Menschen systematisch unterschätzen (Enste/Suling/Schwarz, 2020).

2.2 Psychologische und soziologische Erkenntnisse: Kontrollverlust, Strukturbedürfnis und gesteigerte Unsicherheit

Die Psychologie liefert einige Erklärungsansätze, um die Attraktivität von Verschwörungserzählungen zu verstehen. Douglas et al. (2017) unterscheiden unter anderem zwischen epistemischen und existentiellen Gründen, warum sich Menschen zu einer Verschwörungserzählung hingezogen fühlen. Epistemisch ist dabei zum Beispiel das Bedürfnis des Menschen seine Umwelt zu verstehen. Verschwörungserzählungen bieten einfache Erklärungen für komplexe Sachverhalte und helfen, die Widersprüche und Ungereimtheiten zu überwinden. Existentielle Beweggründe richten sich eher nach dem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontrolle (Abbildung 2-3). Gerade in Zeiten des Umbruchs, beispielsweise in Krisenzeiten, sind einige Dinge zunächst außerhalb des eigenen Kontrolllokos. Wirtschaftskrisen beispielsweise gehen oftmals mit Jobverlusten einher, deren Gründe außerhalb der Kontrolle der Betroffenen liegen. Ein Jobverlust kann dann die eigene Unsicherheit über die aktuelle Situation, die eigene ökonomische Lage und die generelle Zukunft steigern und das Bedürfnis nach Kontrolle und Sicherheit verstärken. Douglas

et al. (2017) sehen in Verschwörungserzählungen daher einen scheinbaren Ausweg, der wie Drogen das Problem kurzfristig zu verdrängen oder verschleiern mag, aber langfristig die dahinter liegenden Bedürfnisse jedoch nicht wirklich befriedigt und die Ursachen nicht bekämpft. Bortolotti (2015) schloss aus den verschiedenen psychologischen Gründen, warum Menschen an Verschwörungserzählungen glauben, dass es nicht jeder Verschwörungstheoretiker mutwillig zerstörerisch und antisozial handele. Dies sei der Fall, wenn die Verschwörungserzählung das eigene Wohlbefinden steigern und die gesellschaftlichen Konsequenzen nicht berücksichtigen würden.

Auch van Prooijen und Acker (2015) untersuchten die Rolle von Kontrolle in Bezug auf Verschwörungserzählungen genauer. Die Ergebnisse zeigten, dass die wahrgenommenen Bedrohungen der eigenen Kontrolle positiv mit dem Glauben in Verschwörungserzählungen korrelierten. Ein weiteres Experiment untersuchte die Tendenz der Studienteilnehmer in Trugbildern Muster zu erkennen. Teilnehmer mit einem geringeren Gefühl der eigenen Kontrolle zeigten eine größere Tendenz solche Muster zu erkennen (van Prooijen/Acker, 2015).

Abbildung 2-3: Epistemische vs. Existenzielle Bedürfnisse



Quelle: Eigene Darstellung nach Douglas et al., 2017

Van Prooijen und Jostmann (2013) fanden außerdem heraus, dass eine gesteigerte Unsicherheit und der Erhalt von Informationen über die geringe Moralität von Verantwortlichen mit einem Anstieg des Glaubens an Verschwörungen assoziiert war. Die Wahrnehmung von verantwortlichen Personen als unmoralisch, verringert das Vertrauen in Institutionen, verstärkt Verlustängste und intensiviert das Gefühl, dass der Lauf der Dinge außerhalb der eigenen Hände liegt. Newheiser et al. (2011) stellten die Hypothese auf, dass der Glaube an Verschwörungserzählungen eine Strategie zur Bewältigung existenzieller Bedrohungen sei und auch positiv mit Todesangst korreliere. Eine Verschwörungserzählung könne dann eine Option sein, sowohl ein Gefühl von Sinnhaftigkeit zurückzugewinnen, als auch Kontrolle und Sicherheit zu verspüren (Newheiser et al., 2011).

Die Annahme, dass Verschwörungserzählungen als Lösungsstrategie für fehlende Kontrolle fungieren, verdeutlicht die Bedeutung des sogenannten Locus of Control. Dieser Begriff beschreibt die Einschätzung eines Menschen, inwieweit dieser Einfluss nehmen kann auf die Umwelt und das eigene Leben. Menschen mit einem internalen Locus of Control gehen dieser Theorie nach eher davon aus, Kontrolle ausüben zu können und ihr Leben aktiv zu gestalten (Abbildung 2-4).

Personen mit stärker ausgeprägtem externalen Locus of Control, gehen hingegen davon aus, dass ihr Einfluss beschränkt ist und sie eher von äußeren Kräften kontrolliert werden. Diese Kontrollüberzeugung stammt aus der Sozialisation des Menschen und ist demnach fest in erwachsenen Personen verankert. Der Glaube von Menschen mit internalem Locus of Control mit ihrem Handeln ihre Zukunft bestimmen zu können, motiviert sie Hindernisse zu überwinden und sich für ihre Ziele zu engagieren. Die Theorie der mitarbeiterorientierten Führung geht daher davon aus, dass Menschen mit ausgeprägter Kontrollüberzeugung eher nach Führungspositionen streben (Enste et al. 2020).

Abbildung 2-4: Die Wahrnehmung des eigenen Einflusses auf die Gesellschaft nach internalem und externalem Locus of Control

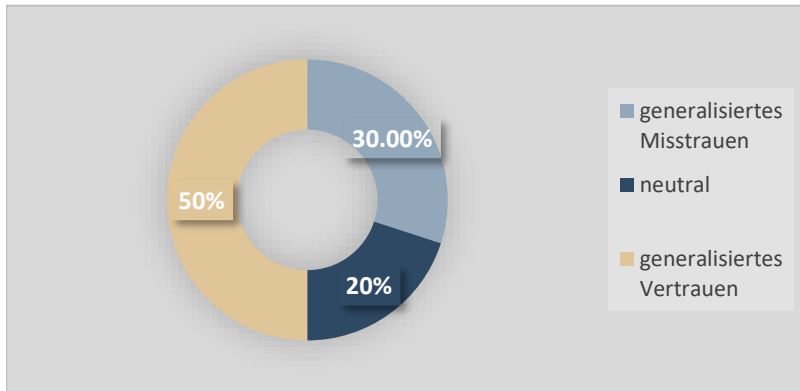


Quelle: Eigene Darstellung nach Enste et al., 2020

Ähnlich wie die persönliche Kontrollüberzeugung wird auch bei dem interpersonalen Vertrauen davon ausgegangen, dass es maßgeblich in der Sozialisation geformt wird. Erfahrungen aus sozialen Interaktionen in der Kindheit bestimmen demnach die Überzeugung des Menschen, ob anderen Personen generell vertraut werden könne. Eine Rolle spielt dabei auch Bildung, indem sie die Kontrollüberzeugung stärkt. Je ausgeprägter der interne Locus of Control, desto weniger muss anderen Menschen misstraut werden, da deren zugeschriebene Macht über die eigenen Umstände und die eigene Zukunft beschränkt ist. Dieses generalisierte Vertrauen hilft Menschen mit Krisensituationen umzugehen und unterstützt Inklusion, wodurch wiederum Misstrauen und Zynismus entgegengewirkt werden kann. Verschwörungserzählungen sind demnach für Menschen mit starkem generalisiertem Vertrauen und internalem Locus of Control weniger reizvoll und für das Wohlbefinden weniger notwendig. Denn generalisiertes Vertrauen korreliert hoch mit Wohlstand, Gesundheit, Kooperation und Lebenszufriedenheit (Enste et al., 2020). Die Tendenz für Verschwörungserzählungen anfällig zu sein, ist dabei nicht auf einfache demografische Charakteristiken zurückzuführen. Tendenziell sind jedoch Menschen mit geringerer formaler Bildung stärker gefährdet, vermutlich auf Grund eines wahrgenommenen fehlenden Potenzials, Einfluss in der Gesellschaft auszuüben (van Prooijen, 2017).

In Deutschland vertraut rund die Hälfte der Menschen anderen Menschen grundsätzlich; knapp ein Drittel der Bevölkerung hegt hingegen ein generalisiertes Misstrauen (Abbildung 2-5). In Krisenzeiten sind gerade Menschen mit geringem generalisiertem Vertrauen gefährdet, Verschwörungserzählungen Glauben zu schenken und sich von der Gesellschaft abzuwenden.

Abbildung 2-5: Generalisiertes Vertrauen in Deutschland



Quelle: Eigene Darstellung nach Enste et al., 2020, gerundete Werte

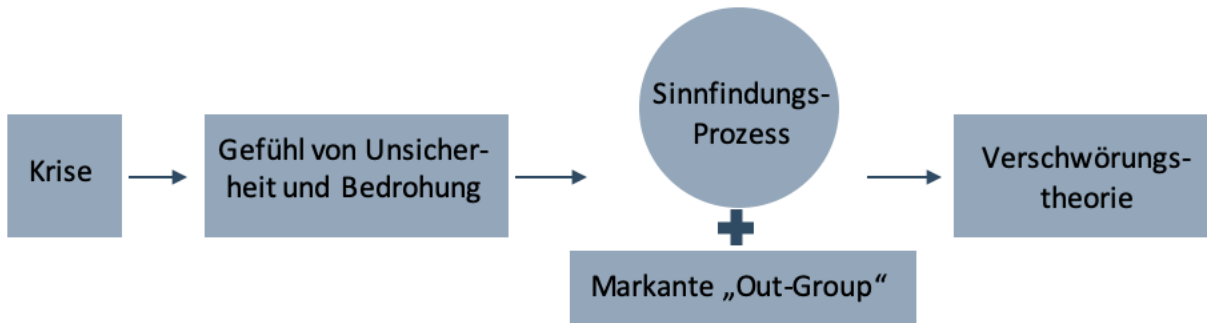
Vertrauen in den Staat wurde von Enste und Suling (2020) auch im europäischen Vergleich untersucht. Die Autoren stellten fest, dass Deutschland hinter den skandinavischen Ländern auf Platz 7 der Rangliste steht. Länder, die in den letzten Jahren mit einer schweren Wirtschaftskrise zu kämpfen hatten, schneiden tendenziell schlechter im Vertrauensindex ab. Das Vertrauen in Universitäten und Forschungseinrichtungen ist mit 80 Prozent dabei in Deutschland groß, während das Vertrauen in den Staat nur bei 40 Prozent liegt (Enste/Suling, 2020). Diese Differenz findet sich auch in der jüngsten Bevölkerungsumfrage der Uni Erfurt in Kooperation u.a. mit dem Robert Koch-Institut (vgl. Universität Erfurt, 2021).

Die Popularität von Verschwörungserzählungen speziell in der aktuellen Pandemie wird von Rathje (2020) unter anderem auf die Krisensituation, vor allem das aus der Krise entstehende Informationsbedürfnis der breiten Bevölkerung, zurückgeführt. Die Erzählungen fungieren nach Rathje als Erklärungsmedium, bieten aber auf der anderen Seite auch eine Identität als Opfer oder potenziellen Helden an. Die Sozialpsychologin Pia Lamberty (2020) hebt den durch Kontrollverlust entstehenden Stress hervor. Verschwörungserzählungen seien dann eine Möglichkeit, dem eigenen Leben eine Struktur zurückzugeben. Der Glaube an eine Verschwörung könne einen Menschen auch aus dem Bedürfnis nach Einzigartigkeit ansprechen. Glaubt eine Person, als einige der wenigen die Wahrheit herausgefunden zu haben, wertet dies das eigene Selbstwertgefühl auf. Rathje (2020) unterstreicht außerdem die Bedeutung der Verschwörungserzählungen als Lösung für Ambiguität. Können in einer Krise nicht alle Fragen und Widersprüchlichkeiten sofort geklärt werden, wird die menschliche Ambiguitätstoleranz gefordert (Bundeszentrale für politische Bildung, 2020). Verschiedene Studien zeigen, dass Menschen generell ambiguitätsavers sind, der Mensch empfindet es demnach als belastend, Widersprüchlichkeiten und Ambiguität zu tolerieren (Borghans et al., 2009; Machina/Sinischalici, 2014). In einer neuartigen Krise, wie zu Beginn der Corona-Pandemie, bleiben viele Fragen zunächst ungeklärt – Wissenschaftler diskutieren und geben zu, dass sie nicht alles wissen können. Eine Verschwörungserzählung ist dann reizvoll, weil sie verspricht, all diese Zweifel mit einer relativen klaren Theorie in der Krisensituation zu beantworten und damit die entstandene Lücke der Unsicherheit zu

füllen. Bortolotti und Ichino (2020) betonen außerdem, dass sich Menschen generell mit Erklärungen wohler fühlen, wenn deren Basis Intentionen anstelle von zufälligen Ereignissen sind. Sie führen dies darauf zurück, dass die Schuldzusprechung einer intentionsbasierten Erklärung die Chancen vergrößert, dass der ursprüngliche Status quo wiederhergestellt werden könne. Dies galt schon bei der Erklärung von Blitz und Donner, die leichter zu akzeptieren waren, wenn sie als Zorn der Götter interpretiert wurden, denn als zufällige Naturereignisse. Der Zorn der Götter ließ sich womöglich mit Opfern besänftigen, während die Natur unkontrollierbar ist.

Die Ambiguität der aktuellen Krise ist für Menschen in aktuellen Zeiten noch schwerer zu tolerieren als früher, weil vieles mehr unter Kontrolle schien und nun schon die aktuelle Arbeits- und Lebenssituation – trotz hoher Beschäftigungszahlen und höheren Lebensstandard weltweit – als geprägt von Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität wahrgenommen wird (Enste et al., 2020). Die Rahmenbedingungen verändern sich gefühlt und vielfach auch tatsächlich immer schneller und unvorhersehbarer – die Arbeits- und Lebenswelt wird komplexer. Diese generelle Herausforderung der aktuellen Zeit ist bereits eine Zumutung für die menschliche Ambiguitätstoleranz und fordert individuelle Resilienz. Die Corona-Pandemie intensiviert diese Herausforderung noch mehr. Verfügt eine Person nicht über die nötige Resilienz und erfährt von relevanten Organisationen nicht die nötige organisationale Resilienz, wird es für den Menschen immer schwieriger die gewünschte Orientierung zu finden, um mit der Krisensituation umzugehen. Ein möglicher Ausweg: Verschwörungen. Sie können in dieser Zeit fehlender Orientierung Erklärungen geben (Bortolotti/Ichino 2020). Ein wichtiger Aspekt der Sinnstiftung von Verschwörungserzählungen ist dabei auch, dass sie ein Gefühl der Proportionalität suggerieren. Vielen Menschen fällt es schwer zu akzeptieren, dass weltverändernde Ereignisse von Zufällen oder einzelnen Viren herbeigeführt werden können und sehnen sich demnach nach einer ihrem Gefühl für Proportionalität entsprechenden signifikanten und einschneidenden Erklärung für diese Ereignisse (Muirhead/Rosenblum, 2019).

Van Prooijen (2020) untersuchte, unter welchen Umständen eine Krise die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass ein Mensch eine Verschwörung vermutet und identifizierte eine markante sogenannte „Out-Group“ als einen wesentlichen Aspekt. Das Model der existenziellen Bedrohung beschreibt diese Hypothese. Dargestellt wird dabei, dass aus einer krisenhaften Situation ein Gefühl der Bedrohung und Unsicherheit entsteht – woraufhin das menschliche Bedürfnis entsteht, die Disruption zu verstehen und der eigenen Umwelt Sinnhaftigkeit zurückzugeben. Der Mensch befindet sich in einem Prozess der Sinnfindung. Ist in dieser Phase der Sinnfindung eine markante „Out-Group“ vorhanden, eine Gruppe die deutlich von der eigenen sozialen Subgruppe abgegrenzt werden kann, steigert dies die individuelle Tendenz, eine Verschwörung zu vermuten (van Prooijen, 2020). Van Prooijen vermutet außerdem, dass Personen, die sich nicht von der Regierung vertreten fühlen, eher Verschwörungen vermuten, in die die Regierung involviert ist. Personen mit einer eher rechten politischen Einstellung tendierten dazu Minderheiten zu den Agenten einer Verschwörung zu erklären, während Personen des politisch linken Spektrums eher große Unternehmen zu den Verantwortlichen erklärten.

Abbildung 2-6: Das Modell der existenziellen Bedrohung

Quelle: Eigene Darstellung nach van Prooijen, 2020

Zusammenfassend sieht die Psychologie einige Anhaltspunkte, warum Verschwörungen in Krisensituationen reizvoll für Menschen sein können (Abbildung 2-6). Sie identifiziert dabei verschiedene Ansatzpunkte, die für Implikationen relevant sein können: Die wahrgenommene Kontrolle, Ambiguität, Unsicherheit und das empfundene Vertrauen, sowohl in andere Personen als auch generell in den Staat und dessen Institutionen. Deutlich wird dabei, dass die zugrunde liegenden Bedürfnisse nach Kontrolle, Sicherheit und Sinnhaftigkeit menschlich sind. Einer Verschwörungserzählung Glauben zu schenken, kann demnach für manche Menschen hilfreich sein und ihre mentale Gesundheit schützen.

2.3 Der verhaltensökonomische Standpunkt: Das Hot-Cold-Entscheidungsdreieck als Erklärungsmechanismus für menschliche Entscheidungen

Wenn Menschen Entscheidungen treffen, treffen sie diese beeinflusst durch ihre Emotionen, Einstellungen und Überzeugungen. Die Verhaltensökonomik untersucht deren Einfluss auf die menschliche Entscheidungsfindung im Gegensatz zur Annahme des rationalen Homo oeconomicus der klassischen Ökonomie. Die Grundannahme ist dabei, dass die tatsächlichen menschlichen Entscheidungen von der rationalen Theorie abweichen, weil Menschen sowohl von ihrer Umwelt beeinflusst werden als auch selbst nicht die mentale Kapazität haben, jede Entscheidung so tiefgehend zu analysieren, wie es die Theorie der rationalen Wahl annimmt. Vielmehr nutzen Menschen Daumenregeln, Heuristiken und Biases, um die Fülle der täglich zu treffenden Entscheidungen zu bewältigen.

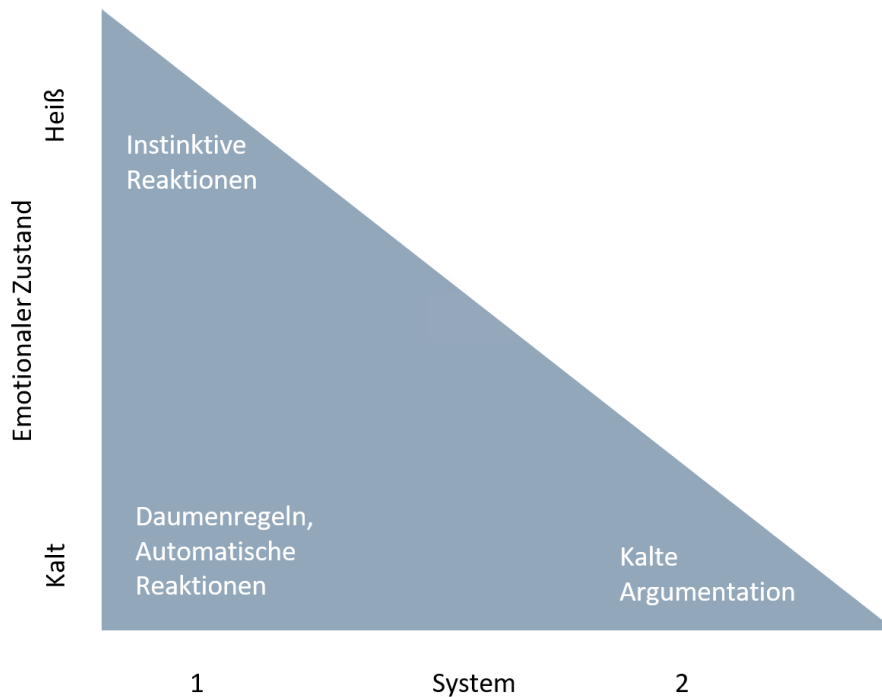
Die Verhaltensökonomik bietet einige Ansätze, um die Popularität von Verschwörungserzählungen zu erklären. Ein Homo oeconomicus würde keinen Verschwörungen Glauben schenken, da er genug Zeit und mentale Kapazität hätte, um alle Fakten und Diskussionen gründlich zu untersuchen. Ein Homo oeconomicus würde allerdings auch nicht unter Ambiguität oder fehlendem Kontrollgefühl leiden, und könnte demnach auch mit einer Krisensituation und Wahrscheinlichkeiten effizient umgehen. Die Diskrepanz zum tatsächlichen Verhalten verdeutlicht die Rolle der Verhaltensökonomik: Um die Mechanismen hinter Verschwörungserzählungen zu verstehen,

wird die aktuelle Lebensrealität des Menschen betrachtet; sowohl seine Emotionen als auch Daumenregeln und systematische Verzerrungen werden in der Analyse berücksichtigt.

Je nach Situation, wird der Mensch bei seiner Entscheidungsfindung unterschiedlich stark von seinen Emotionen geleitet – bis hin zum totalen „Rot sehen“, in dem die Emotionen das eigene Handeln gänzlich bestimmen. Dieser Einfluss von Emotionen auf die Entscheidungsfindung stellen Yang et al. (2012, 459) in Form des Hot-Cold-Entscheidungsdreiecks dar. Es basiert auf der Theorie der zwei kognitiven Systeme von Kahneman (1988), bei dem das System 1 Entscheidungen schnell und instinktiv trifft, während das System 2 komplizierte Entscheidungen übernimmt und reflektiert. Sind Emotionen involviert, der Mensch befindet sich also im sogenannten „Hot State“, und Entscheidungen werden dennoch von System 1 getroffen, so werden der Theorie nach, diese Entscheidungen besonders intensiv von Emotionen beeinflusst (Yang et al., 2012, 458 ff.) (Abbildung 2-7).

Im Falle von Verschwörungserzählungen liegt es nahe, dass der Mensch sich in eben diesem Zustand befindet: Zu Beginn einer Verschwörungserzählung stehen meist emotionale Ereignisse (Krise, Panik, Wegfall der Lebensgrundlage, Machtlosigkeit gegenüber dem Staat aufgrund von massiven Eingriffen in als selbstverständlich wahrgenommene Freiheiten usw.), die die tägliche Routine durchbrechen und für Verwirrung und Unsicherheit sorgen. In dieser ungewohnten Situation muss der Mensch viele Entscheidungen treffen – u.a. welchen Narrativen er Glauben schenkt. Das System 1 bewahrt den Menschen davor, aufgrund der vielen Entscheidungen handlungsunfähig zu werden. Aus evolutionspsychologischer Perspektive ist das System 1 gerade in Krisensituationen auf Grund seiner Geschwindigkeit hilfreich und ermöglicht es dem Menschen, sich auf das Überleben zu konzentrieren. Die Umstände, die meist zu Beginn einer Verschwörungserzählung stehen sprechen demnach dafür, dass der Mensch sich im Hot State befindet, und mit seinem System 1 entscheidet. Allerdings basieren die Heuristiken und Biases auf Erkenntnissen, die in früheren Zeiten adaptiv gewesen sind (vgl. Abschnitt 2.1) und heutzutage in die Irre führen (können).

Im System 1 beruft sich der Mensch auf Daumenregeln. Daumenregeln sind Regeln, mit denen sich Menschen die komplizierte Umwelt vereinfachen, sie haben sich in der Evolution als sehr hilfreich erwiesen. Die Daumenregeln haben allerdings auch eine hohe Fehlergefahr (Yang et al., 2012, 458 ff.). Das System 1 ist beispielsweise dafür anfällig, Korrelation und Kausalität zu verwechseln (Gilovich et al., 2012). Dies spielt auch bei der Analyse von Verschwörungserzählungen eine Rolle, da bei diesen Erzählungen eine Kausalität unterstellt wird – bei Ereignissen, die oftmals nur miteinander korreliert sind.

Abbildung 2-7: Das Hot & Cold-Entscheidungsdreieck


Quelle: Abbildung in Anlehnung an Yang et al., 2012, 459

Im System 1 ist der Mensch auch besonders von verschiedenen emotionalen Verzerrungen betroffen. Für Verschwörungen spielt dabei zum Beispiel der sogenannte „Confirmation Bias“ (die Bestätigungstendenz) eine besonders große Rolle. Dieser Begriff beschreibt die menschliche Tendenz eher Informationen wahrzunehmen, die ihrer eigenen Meinung entsprechen. So werden Informationen, die der eigenen Meinung entsprechen, eher ohne Hinterfragen akzeptiert, während Informationen, die der eigenen Meinung widersprechen skeptisch analysiert werden (Leman/Cinnirella, 2019). Eine Konsequenz dessen: Die konsumierten Informationen geben meist nur die eigene Meinung wieder und bestätigen diese – die Wissensgrundlage, auf der Diskussionen stattfinden ist personalisiert und unterscheidet sich demnach von Mensch zu Mensch. Die Personalisierung des Internets verschärft diesen Effekt und führt dazu, dass sich viele Menschen in Filterblasen befinden. In einer Filterblase gibt es eigene Standards und Wege, wie Expertenmeinungen und Fakten interpretiert werden. Spiegelt das persönliche Umfeld ebenfalls die eigene Meinung wider, besteht kaum mehr eine Möglichkeit mit alternativen Meinungen konfrontiert zu werden. Findet eine Konfrontation mit gegensätzlichen Meinungen und Informationen kaum mehr statt, wird eine Veränderung der eigenen Meinung dadurch immer unwahrscheinlicher.

Rollwage et al. (2020) setzen zu dieser Entwicklung die Bestätigungstendenz mit dem sogenannten „Overconfidence Bias“ und dem „Wahrheitseffekt“ in Verbindung. Der „Overconfidence Bias“ beschreibt die menschliche Tendenz, sich selbst und seine eigenen Fähigkeiten zu überschätzen. Ein Beispiel für diese Verzerrung könnte demnach sein, dass Menschen die eigene Fähigkeit Informationen zu interpretieren, die Wahrheit herauszufinden und Verschwörungen

aufzudecken überschätzen und sich deshalb für die Rolle des Helden einer Verschwörung begeistern (Walsh/ Lynch, 2018). Der „Wahrheitseffekt“ ist die Tendenz, Fakten auf Grund reiner Wiederholung für wahr zu halten. Wiederholt sich eine Meinung in den konsumierten Medien ständig, ist der Mensch demnach eher dazu geneigt diese Information als Wahrheit zu akzeptieren. Wichtig ist dabei, festzustellen, dass sowohl die Befürworter als auch die Gegner einer Verschwörungserzählung von den oben genannten Verzerrungen beeinflusst werden. Dies führt dazu, dass beide Positionen stärker von ihrer Meinung überzeugt sind und weniger Verständnis füreinander empfinden. Der gesellschaftliche Diskurs leidet darunter, wenn den involvierten Personen die Sensitivität fehlt, ihre eigenen Entscheidungen nach kognitiven Verzerrungen hin zu untersuchen und die eigene Position kritisch zu hinterfragen.

Eine weitere kognitive Verzerrung aus der Verhaltensökonomik unterstützt die Ausbreitung von Verschwörungserzählungen: Der Optimism Bias. Diese Verzerrung beschreibt, dass Menschen die Wahrscheinlichkeit negativer Ereignisse in ihrer eigenen Zukunft systematisch unterschätzen (Sharot, 2011). Negative Ereignisse können dabei zum Beispiel Krankheiten oder Autounfälle sein. Diese Tendenz, die eigene Zukunft im positiven Licht zu betrachten, fügt sich ideal mit der Illusion, Kontrolle über den Verlauf des eigenen Lebens zu haben. Gesteht sich der Mensch ein, dass unerfreuliche Ereignisse außerhalb der eigenen Kontrolle liegen, entsteht Unsicherheit und Unwohlsein, ähnlich wie bei der krisenhaften Situation, die Ursprung einer Verschwörungserzählung wird. Innerhalb einer Verschwörungserzählung behält der Mensch demnach selbst die Kontrolle, indem er zumindest die Verantwortlichen kennt und deren zukünftige böswillige Machenschaften verhindern kann. Geht eine Person von dieser Art von Kontrolle aus, entsteht keine kognitive Dissonanz zum Optimism Bias (Bortollotti, Ichino 2020). Diese verhaltensökonomischen Verzerrungen wie der Confirmation Bias, der Overconfidence Bias, der Truth Effect und der Optimism Bias intensivieren den Kreislauf einer Verschwörungserzählung und somit auch den Vertrauensverlust in Expertenmeinungen.

3 Der Zorn, der Glaube an Verschwörungen und die Medien

Viele Menschen, die einer Verschwörungserzählung Glauben schenken, organisieren sich in Gruppen, und demonstrieren gegen das vermeintliche Übel: „Hygiene-Demos“ werden diese Demonstrationen in Deutschland zu Zeiten der Corona-Pandemie genannt. Wie bereits zu Beginn festgestellt, ist dabei eine steigende Aggressivität und Gewaltbereitschaft zu beobachten (Bundesministerium des Inneren, 2021). Aus sozialpsychologischer Perspektive ist dies keine Überraschung, da es einige Gemeinsamkeiten gibt, die Zorn und die Tendenz, eine Verschwörung zu vermuten, verbinden.

3.1 Verschwörung und Zorn

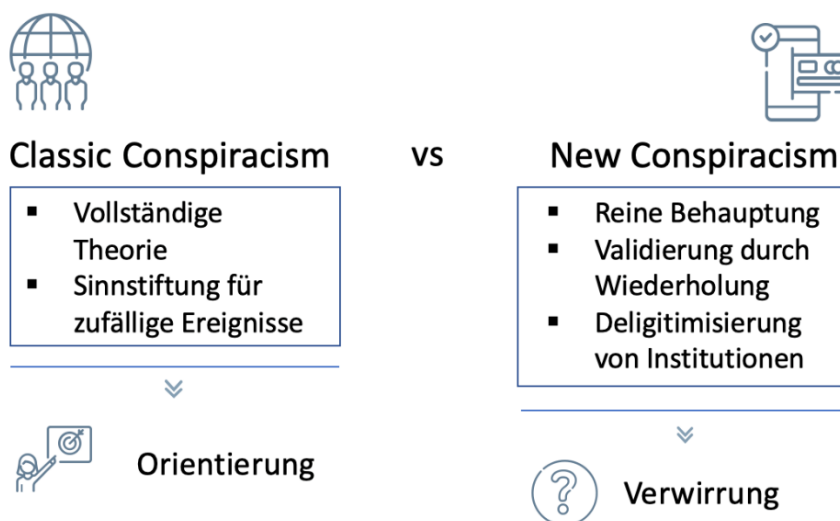
Definiert wird Zorn als das „Feststellen von weitgehend unkontrollierbaren Ereignissen, die den moralischen Anforderungen des Subjekts widersprechen“ (Scheele, 1990, 49 f.). Zu Beginn des Zorns steht, wie bei Verschwörungen, ein disruptives Ereignis. Dieses Ereignis wird vom Individuum als Hindernis empfunden. Demnach ist Zorn eine reaktive Emotion, beziehungsweise eine Strategie, um mit einem Gefühl der Bedrohung umzugehen. Die Bedrohung wird dabei meist in einer Gefährdung des Selbstwertgefühls gesehen (Kuppens, et al., 2007). Die Kognitionspsychologie geht ebenfalls davon aus, dass der Zorn stets auf andere Personen gerichtet ist. Wie bei dem Mechanismus einer Verschwörungserzählung charakterisieren demnach eine unterstellte Intention und empfundene Gefahr die Emotion des Zorns. Sowohl Zorn als auch die Beweggründe, die einen Menschen dazu verleiten eine Verschwörung zu vermuten, leiden dabei unter dem sogenannten Blind Spot Bias. Dieser Begriff beschreibt die menschliche Tendenz, sich selbst für unbeeinflusst zu halten (Pronin et al., 2002).

Der Zorn kann zwar auch positiv, als Warnsignal für Ungerechtigkeiten, interpretiert werden und den Menschen dazu motivieren, die empfundenen Hindernisse aus der Welt zu räumen. Zorn könnte, je nach resultierender Verhaltensweise (destruktiv oder konstruktiv), zu notwendigen Veränderungen führen, indem er den menschlichen Fokus auf die Beseitigung der Hindernisse legt. Bei Verschwörungserzählungen dominiert der destruktive Zorn, da Menschen, die an Verschwörungen glauben, sich gegen die Gesellschaft und deren Institutionen per se wenden, als eine Veränderung innerhalb der Gesellschaft anzustreben. Dies stimmt mit den Erkenntnissen von Lerner/Keltner (2001) überein, die davon ausgehen, dass (konstruktiv) zornige Menschen ein starkes Gefühl der Kontrollierbarkeit der Zukunft haben, also das Gefühl haben, die Zukunft liege zumindest teilweise in ihren Händen. Verschwörungserzählungen sprechen vor allem die Menschen an, die destruktiven Zorn empfinden. Sie haben das Gefühl, keinen Einfluss auf die Gesellschaft ausüben zu können, beziehungsweise nicht die nötige Macht zu haben, um Veränderungen herbeizuführen (van Prooijen/Acker, 2015). In diesem Punkt, dem Locus of Control, könnte demnach der entscheidende Erklärungsansatz liegen, wann es zu konstruktivem Zorn und wann zu destruktivem Zorn und dem Glauben an Verschwörungserzählungen kommt. Zorn und Verschwörungsglaube weisen einige Gemeinsamkeiten auf, wobei beide auf ein disruptives Ereignis zurückzuführen sind. Beides kann zu Umstürzen führen, vor allem aufgrund des Einflusses der sozialen Medien, aber einmal konstruktiv und einmal zerstörerisch.

3.2 New Conspiracism: Die Rolle sozialer Medien

Die politischen Ökonomen Muirhead und Rosenblum (2019) unterscheiden zwischen klassischen und neuen Verschwörungserzählungen, den sogenannten „Classic Conspiracism“ und „New Conspiracism“. Die neu entstehenden Verschwörungserzählungen seien demnach geprägt von New Conspiracism, welchen die Ökonomen als speziell theoriearm definieren. Die Verschwörungserzählungen bestünden aus reinen Behauptungen, während in klassischen Erzählungen der Fokus auf vollständigen Theorien läge, die verschiedene Ereignisse miteinander verknüpfen und die Wahrheit buchstäblich neu erzählen, um zufälligen Kontexten Sinn zu geben. Die aktuelle Art der Verschwörungserzählungen hingegen validiere ihre Behauptungen hauptsächlich durch reine Wiederholungen und verfolge das Ziel Institutionen die Legitimation zu entziehen und destruktiv auf das politische Geschehen einzuwirken. Sie seien demnach gefährlicher als klassische Theorien. Während klassische Theorien vor allem Orientierung und Sicherheit zurückgeben, stiften den Ökonomen nach die neuen Erzählungen hauptsächlich Verwirrung (Muirhead/Rosenblum, 2019).

Abbildung 3-1: Classic vs. New Conspiracism



Quelle: Eigene Darstellung nach Muirhead/Rosenblum, 2019

Die Verbreitung dieser neuen Art von Verschwörungen werde dabei von sozialen Medien unterstützt. Die Autoren verbinden den New Conspiracism vor allem mit den politischen Entwicklungen in den USA und die politische Zersplitterung der Republikaner und Demokraten, speziell unter dem Ex-Präsidenten Donald Trump. Der New Conspiracism folge dabei rein den Interessen der Verbreiter dieser Theorien, ihm fehle der Ruf nach Veränderungen, die teilweise den klassischen Verschwörungserzählungen zugrunde lägen. New Conspiracism verfolge die Absicht anderen Menschen die Möglichkeit zu nehmen ihre Meinung zu verbreiten – ein echter Diskurs sei dann nicht mehr möglich. Moderne Verschwörungserzählungen seien außerdem dadurch

gekennzeichnet, dass ihr Urheber nicht ausfindig gemacht werden könne, da oftmals nur auf reines Hörensagen verwiesen werde (Muirhead/Rosenblum, 2019).

Allington et al. (2020) untersuchten die Korrelation von der Benutzung sozialer Medien und sowohl dem Glauben an Verschwörungserzählungen als auch der Befolgung gesundheitlicher Präventionsmaßnahmen. Sie fanden eine positive Korrelation zwischen der Benutzung sozialer Medien und dem Glauben an Verschwörungserzählungen und eine negative Korrelation zwischen sozialen Medien und gesundheitlicher Prävention. Die Ergebnisse dieser Studie unterstützen die Annahme, dass New Conspiracism Theorien vorwiegend durch soziale Medien verbreitet werden (Allington et al., 2020). Kou et al. (2017) konnten einen ähnlichen Zusammenhang im Zuge der Verbreitung des Zika-Virus feststellen. Sowohl Allington et al. (2020) als auch Kou et al. (2017) stellen außerdem fest, dass sogenannte Massenmedien negativ mit dem Glauben an Verschwörungserzählungen korrelieren.

4 Implikationen auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene

Die Analyse beschäftigt sich mit menschlichen Bedürfnissen und psychologischen, soziologischen und verhaltensökonomischen Mechanismen, die dazu führen, dass manche Menschen Verschwörungserzählungen Glauben schenken, während andere Menschen deren Attraktivität weniger wahrnehmen und einen anderen Weg wählen, um mit einer Krisensituation umzugehen. Ziel dieser Analyse ist damit auch, Verständnis zu wecken und Verständigung zwischen den sich vielfach unversöhnlich gegenüberstehenden Meinungsgruppen zu ermöglichen. Mit diesen Erkenntnissen ist es allerdings auch möglich, Implikationen auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene zu formulieren, um Menschen potenziell andere Wege aufzuzeigen, wie sie mit einer Krisensituation umgehen können. Selbstverständlich können dabei weder alle Menschen erreicht werden noch alle erreichbaren Menschen umgestimmt werden.

4.1 Aufklärung statt Unmündigkeit und Unvermögen

Die vorangegangene Analyse bietet ausgewählte Ansätze, um ein besseres Verständnis für irrationales Verhalten zu schaffen. Ziel ist es, Inspirationen für einen anderen Diskurs zu liefern und Ideen für Handlungsansätze zu geben. Zentrales Motiv ist dabei, die Errungenschaften der Aufklärung nicht zu riskieren. Denn schon Immanuel Kant (1784) betonte: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“ (Kant, 1784, 481) Deshalb dient diese Analyse und Erklärung in keiner Weise der Rechtfertigung, sondern nur dem besseren Verständnis des Denkens und Handelns von Querdenkern.

Die psychologischen und soziologischen Erklärungsansätze von Verschwörungserzählungen machen deutlich, dass die wahrgenommene Lebenssituation eines Individuums ein entscheidender

Faktor ist, der die Wahrscheinlichkeit beeinflusst, ob ein Mensch eine Verschwörung vermutet oder nicht. Das Modell der existenziellen Bedrohung beispielsweise nach van Prooijen verdeutlicht verschiedene Einflussfaktoren und somit die verschiedenen Ansatzpunkte, um das Bedürfnis einiger Menschen zu verringern, sich einer Verschwörungserzählung zuzuwenden.

Der Ursprung vieler Verschwörungserzählungen liegt dabei in einer krisenhaften Situation, die bisher sicher geglaubte Umstände in Frage stellt und Unsicherheiten hervorruft. Krisen wie Terroranschläge, Wirtschaftskrisen, politische Umbrüche oder Pandemien können dabei in unserer Gesellschaft jedoch nicht gänzlich verhindert werden – der Fokus einer Intervention sollte sich deshalb vermutlich mehr auf die individuellen Umstände und Kompetenzen fokussieren, die zur Wahl der individuellen Bewältigungsstrategie führen. Im Folgenden werden verschiedene Handlungsansätze auf den drei Ebenen – individuell, gesellschaftlich und politisch – diskutiert.

4.2 Individuell: Resilienz und miteinander reden

Nur wenige Menschen reagieren auf eine krisenhafte Situation mit dem Bedürfnis, die eigene Welt durch eine Verschwörung zu erklären. Menschen neigen eher zu einer solchen Bewältigungsstrategie, wenn ihnen ein Gefühl von Kontrolle über ihre Lebensumstände fehlt und sie das Gefühl haben, in der Gesellschaft keinen Einfluss nehmen zu können. An dieser Wahrnehmung kann gesellschaftlich gearbeitet werden. Van Prooijen und Acker (2015) konnten zeigen, dass eine äußere Bestätigung von Kontrolle den Glauben an Verschwörungen verringern kann. Ein Weg ist dabei die Stärkung der Resilienz, die bereits im Kindergarten und der Schule gelernt werden kann. Auch Whitson und Galinsky (2008) zeigten, dass die äußere Bestätigung der Selbstidentität eines Individuums dessen Tendenz verringerte, Muster zu vermuten. Die Stärkung der Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins ist zentral, um zum Beispiel eine internale Kontrollüberzeugung und eine Unabhängigkeit von den Einflüssen anderer zu erwerben.

Die besondere Bedeutung einer inklusiven Kommunikation, die auch die berücksichtigt und mit einbezieht, die sich am Rande der Gesellschaft befinden, erweitert diese Perspektive um die Interdependenz und die Beziehung zu anderen. Die inklusive Kommunikation richtet sich auch an die gesellschaftliche und politische Ebene, jedoch auch auf individueller Ebene kann diese Art der Kommunikation verwendet werden, um das soziale Miteinander zu verbessern. Inklusive Kommunikation kann das Bewusstsein über Unterschiede und Gemeinsamkeiten verstärken und damit den gemeinschaftlichen Charakter einer Gruppe stärken. Dabei sollte beachtet werden, dass die allgemeine Wissensgrundlage unterschiedlich ist, und die nötigen Aspekte zunächst gründlich und verständlich erklärt werden. Dies benötigt Zeit, Bildung und Willen, sich auf die Querdenkerperspektive einzulassen. Beim Umgang mit Sektenmitglieder, die sich von der Sekte lösen wollten, hat sich die inklusive Kommunikation (Devita, 2000) bereits bewährt.

Viele Menschen, die sich grundsätzlich einer Verschwörungserzählung zugeneigt fühlen, äußern dies gegenüber dem sozialen Umfeld. Finden sie in diesen Unterhaltungen strikte Ablehnung und Unverständnis vor, verstärkt dies die Chancen, dass sie sich einem neuen sozialen Umfeld zuwenden und einer Filterblase beitreten. Wie in der vorangegangenen Analyse skizziert, ist dies

besonders bedrohlich im Hinblick auf kognitive Verzerrungen wie den Confirmation Bias, den Overconfidence Bias und den Wahrheitseffekt. Auf individueller Ebene besteht demnach ein großes Potenzial Menschen im eigenen Umfeld, die für Verschwörungserzählungen anfällig sind, mit inklusiver Kommunikation und Empathie die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Unsicherheit auszudrücken ohne Verurteilung fürchten zu müssen. Dabei sollten diese Personen selbstverständlich nicht in ihrem Glauben an Verschwörungserzählungen unterstützt werden, vielmehr können innerhalb einer Kommunikation jedoch die unterliegenden Bedürfnisse adressiert werden (Lamberty, 2021). Schaffen es Menschen im sozialen Miteinander Filterblasen zu vermeiden, kann das destruktive Potenzial von Verschwörungserzählungen verringert werden. Hilfreiche Informationen und Materialien dazu liefert die Bundeszentrale für politische Bildung in ihrem Spezial zu Verschwörungstheorien (bpd, 2021).

4.3 Gesellschaftlich: Innovativ zu mehr Transparenz, Aufklärung und Orientierung

Während das Potenzial auf individueller Ebene in der Stärkung des Individuums und der Vermeidung von Filterblasen liegt, können auf gesellschaftlicher Ebene mehr Ressourcen eingesetzt werden, um einen anderen Aspekt der Verschwörungserzählungen zu adressieren: Die Verbreitung von Fehlinformationen. Besonders in Bezug auf die angesprochene neue Art der Verschwörungserzählungen, dem New Conspiracism, spielt dies eine Rolle. Tangherlini et al. (2020) zeigten bereits, dass es möglich ist, technisch Verschwörungserzählungen zu erkennen und somit im Internet deren Verbreitung zu behindern. Während das Potenzial einer solchen automatisierten Regelung groß ist, sind es auch dessen Gefahren. So könnte es zum Beispiel sein, dass eine automatisierte Regelung es erschwert, auch echte Verschwörungen aufzudecken. Eine automatisierte Regelung sollte deshalb vor einer Implementierung gründlichst technisch und ethisch geprüft und an gesellschaftliche Standards angepasst werden. Zusätzlich zu technischen Möglichkeiten sind jedoch analytische Kompetenzen eines jeden Bürgers unerlässlich. Die Kompetenz, Informationen kritisch zu hinterfragen könnte Individuen dabei helfen besonders die New Conspiracism Theorien als solche zu erkennen. Dafür müssten in der Schule weniger spezifische Kenntnisse und Informationen, sondern Problemlösungskompetenzen vermittelt werden. Die fehlenden Präsenzstunden in Verbindung mit fehlenden oder vielfach schlechten digitalen Angeboten der Schulen, wirken hier leider in den gegenteiligen Richtung. Innovation und Digitalisierung in Schule und Behörden sind auch aus diesen Gründen vorrangig.

Eine mögliche Initiative auf gesellschaftlicher Ebene könnten Informationskampagnen sein. deren Potenzial ist jedoch beschränkt, der Confirmation Bias behindert beispielsweise ihre Effizienz. Er spielt nicht nur in Verbindung mit Wut eine Rolle, er vermindert auch den Einfluss, den eine Informationskampagne potenziell erreichen kann, da Menschen generell dazu tendieren, nicht von ihrer Meinung abzuweichen. Leman und Cinnirella (2013) konnten zeigen, dass Informationen, die die eigene Meinung bestätigen, meist nicht hinterfragt werden, wohingegen gegenteilige Informationen eher kritisch hinterfragt und angezweifelt werden. Dem unterliegt grundsätzlich die psychologische Strategie eine kognitive Dissonanz zu vermeiden. Gegenteilige Informationen zu verarbeiten, kostet viel Energie und zwingt eine Person, ständig die eigene Position und die eigenen Gewissheiten zu hinterfragen, weshalb es generell vermieden wird. Die Autoren konnten jedoch auch zeigen, dass Informationen einen großen Einfluss haben

können, sofern ein Individuum sich bereits im inneren Zwiespalt zwischen zwei Positionen befindet. Im anfänglichen Prozess einer Verschwörungserzählung könnten Informationen demnach dazu führen, dass Menschen die Evidenz wahrnehmen und Verschwörungen eher als unwahrscheinlich einschätzen (Eagly/Chaiken, 1993; Newheiser et al. 2011).

Die Macht des „Confirmation-Bias“ zeigt sich auch in einer Studie von Grimmelikhuijsen (2012) Der Autor untersuchte, welchen Faktor verschiedene Aspekte einer lokalen Regierungsinitiative auf die wahrgenommene Ehrlichkeit, Kompetenz und das wahrgenommene Wohlbefinden einer Regierung haben.

Tabelle 4-1: Erklärung der Varianz in der Wahrnehmung des Staates durch verschiedene Faktoren einer lokalen Regierungsinitiative

Faktoren der lokalen Regierungsinitiative	Einfluss auf Wahrnehmung der/s staatlichen...		
	Kompetenz	Wohlwollens	Ehrlichkeit
Transparenz	1,1%	0,1%	0,1%
Ergebnis einer lokalen Initiative	0,4%	0%	0,2%
Wissen	4%	2,5%	0,5%
Generelles Vertrauen in den Staat	24,5%	26,7%	33,4%
Interesse an dem Thema	4,5%	5,4%	7,9%

Quelle: Grimmelikhuijsen, 2012

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das generelle Vertrauen in den Staat, also die vorgefertigte Einschätzung des Teilnehmers über die staatliche Vertrauenswürdigkeit, den weitaus größten Einfluss auf die Wahrnehmung hat. Die Transparenz einer lokalen Regierungsinitiative hat dabei zum Beispiel kaum einen Einfluss auf die Wahrnehmung, ebenso wenig wie das Ergebnis der lokalen Initiative. Sowohl das Wissen der Studienteilnehmer über die lokale Initiative als auch deren Interesse an dem Thema können einen geringen Teil der Varianz der Wahrnehmung des Staates erklären.

Die Hoffnung durch Informationskampagnen den Glauben an Verschwörungen zu vermindern, liegt der Vermutung zugrunde, dass ein hohes Maß an Transparenz das Vertrauen in den Staat erhöht und die aus einer Krise entstehende Unsicherheit vermindert (Blendon et al., 1997) Vorausgesetzt wird, dass jedes Individuum problemlos Informationen rational analysieren und verarbeiten kann – der Mensch als „Homo oeconomicus“. Dem gegenüber steht die

verhaltensökonomische Theorie des Menschen als soziales, emotionales Wesen, beeinflusst von psychologischen Verzerrungen, Gefühlen und sozialen Normen. Die Studie von Grimme-likhuijsen (2012) zeigt, dass die Wirkung von Initiativen auf das verspürte Vertrauen in den Staat sowohl von den Gefühlen als auch dem Wissen der Betroffenen abhängt. Generell zeigte ihre Studie eine begrenzte Macht von Transparenzinitiativen und Informationskampagnen, da vorher bestehende Meinungen und Einschätzungen über das staatliche Wohlwollen das Niveau des Vertrauens weit stärker beeinflussen. Wichtig ist hier, Vorbilder aus allen Bereichen der Gesellschaft zu finden, die sich gegen Verschwörungserzählungen wenden, aber zugleich auch nicht nur die Mainstreamargumente wiederholen. Konstruktiver Zorn und Veränderungswille müssen spürbar sein und sollten nicht mit destruktivem Zorn und Querdenkern gleichgesetzt werden. So mühsam differenziertes Wahrnehmen und Argumentieren auch sein mag, Vertrauen wird nur im Diskurs zurückgewonnen und nicht durch Beharren auf vermeintlich alternativlosen Maßnahmen und Argumenten.

Der Erfolg solcher Transparenzinitiativen könnte dennoch durch Bildung, speziell die Ausbildung von analytischen Fähigkeiten, unterstützt werden, da diese Fähigkeit in Studien mit einer geringeren Tendenz an Verschwörungserzählungen zu glauben assoziiert wird. Eine ausgeprägte analytische Fähigkeit könnte demnach den Prozess der Sinnfindung in Krisenzeiten beeinflussen, da Personen mit dieser Fähigkeit generell seltener dazu neigen die Realität zu vereinfachen (van Prooijen, 2017; van Prooijen, 2020; Douglas et al., 2017). Diese Erkenntnis deutet auf das Potenzial früher Bildungsinitiativen hin. Auf gesellschaftlicher Ebene sollte das Ziel sein, allen Bürgern bereits in der Schule die Kompetenzen zu vermitteln, die sie benötigen, um Verschwörungserzählungen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.

Ein weiterer Ansatzpunkt, der sich aus der Theorie der existenziellen Bedrohung von van Prooijen (2020) ergibt, ist die markante „Out-Group“, deren Mitglieder meist als böswillige Agenten der Verschwörung wahrgenommen werden. Woods et al. (2020) gehen davon aus, dass diese Wahrnehmung der „Out-Group“ in der Corona-Pandemie maßgeblich zur gestiegenen Gewaltbereitschaft und Fremdenfeindlichkeit beigetragen hat. Könnte die Wahrnehmung der Gruppengrenzen beeinflusst werden, könnte dieser Theorie nach auch die Wahrscheinlichkeit von Verschwörungen abnehmen. Ein Fokus politischer und gesellschaftlicher Arbeit sollte demnach sein, die psychologischen Spannungen zwischen den sozialen Subgruppen zu verringern und Vorurteile in der Gesellschaft abzubauen. Dieser Ansatz gibt allerdings auch Hinweise, wie auf individueller Ebene mit Verschwörungserzählungen im sozialen Umfeld umgegangen werden sollte. Viele Psychologen raten dazu, Menschen, die an Verschwörungserzählungen Interesse zeigen, nicht zu verurteilen und auszugrenzen, um eben diese wahrgenommenen Gruppengrenzen nicht zu intensivieren (Lamberty, 2021).

Auf gesellschaftlicher Ebene sind demnach verschiedene Handlungsansätze zu berücksichtigen: Eine Kombination aus Informationskampagnen, Transparenzinitiativen, der Ausbildung analytischer Fähigkeiten im Rahmen schulischer Bildung und der Verringerung von Spannungen zwischen sozialen Subgruppen könnte die Attraktivität von Verschwörungserzählungen auf gesellschaftlicher Ebene verringern.

4.4 Politisch: Glaubwürdige, transparente, logische Strategie

Auf politischer Ebene können insbesondere strukturelle Aspekte verändert werden, um die Attraktivität von Verschwörungserzählungen zu verringern. Dazu gehören insbesondere klassische organisationstheoretische Maßnahmen wie eine nachvollziehbare, transparente, langfristige Strategie, die sich nicht an einzelnen Kennzahlen orientiert, sondern an grundlegenden Zielen. Diese sollten auf eine Vertrauenskultur basieren (Enste et al., 2020).

Wenn hingegen bereits Widerstand, Misstrauen und Zorn entstanden sind, ist es notwendig, diese ernst zu nehmen. Suhay und Erisen (2018) zeigen – wie theoretisch zu erwarten –, dass zornige Teilnehmer ihrer Studie politische Informationen eher verzerrt wahrnahmen als Teilnehmer, die keinen Zorn verspürten. Da Zorn grundsätzlich ein Signal für Umstände sein kann, die ein Mensch verändern möchte, könnte die Stärkung des individuellen Kontrollgefühls auch hier einen signifikanten Effekt auf die Bewältigungsstrategie haben. Fühlt sich eine Person in Kontrolle über die eigenen Lebensumstände, kann sie die unerwünschten Lebensumstände selbst verändern und wäre demnach eher dazu geneigt, produktive Bewältigungsstrategien zu wählen, um mit einer Krise umzugehen. Die (Wieder-) Gewährungen von Freiheiten, in einem klar definierten, logischen und nachvollziehbaren Rahmen, könnte das Kontrollgefühl bei (noch) nicht extremen Querdenkern wieder herstellen und den Zorn besänftigen. Bortollotti und Ichino (2020) gehen ebenfalls davon aus, dass es ermutigend sein kann zu wissen, wie man in einer Pandemie selbst zu einer Besserung der gesamtgesellschaftlichen Situation beitragen kann. Eine verstärkte Kommunikation darüber, wie individuelle Handlungen, beispielsweise das Tragen einer Maske oder die Berücksichtigung physischer Distanzregeln, zur Meisterung einer kritischen Situation beitragen können, könnte demnach das individuelle Selbstverantwortungsgefühl stärken.

Das Ziel von politischen Initiativen sollte demnach sein, Bürgern, gerade jenen die sich eher am Rande der Gesellschaft befinden und ihre eigene Situation eher als benachteiligt einstufen, aktiv in den politischen Prozess einzubinden oder sie zumindest über ihre Möglichkeiten zu informieren, wie sie ihre Kritik hörbar machen können. Dies verringert auch die bereits angesprochenen Gruppengrenzen und somit die Wahrnehmung als Mitglied einer „Out Group“. Woods et al. (2020) gehen außerdem davon aus, dass die Schuldzuweisungen der Politik zu Beginn der Pandemie die Wahrnehmung dieser „Out Group“ noch verstärkten und damit zu einer Intensivierung der Gruppengrenzen führten. In Kombination mit nationalistischen Tendenzen hätte dies negative Folgen sowohl auf individueller und gesellschaftlicher Ebene (Woods et al., 2020). Damit lassen sich sicherlich nicht alle Querdenker erreichen, aber zumindest diejenigen, die nur aus einer aktuellen Unzufriedenheit mit Verschwörungserzählungen sympathisieren, weil sie keine andere Gruppe finden, die ihre Positionen glaubwürdig vertritt. Dies setzt voraus, dass es eine differenzierte Analyse und Wahrnehmung der Gruppe der Querdenker gibt und keine pauschale, dichotome Einteilung. Dies fällt angesichts mancher Protagonisten schwer, aber gehört zur politischen Willensbildung in einer Demokratie dazu – sofern sich diese verfassungsgemäß verhalten.

4.5 Beispiel: Impfbereitschaft steigern

Ziel der glaubwürdigen Kommunikation einer langfristigen Strategie ist es, dem Einzelnen das Gefühl der Kontrolle zurückzugeben. Ziel für die Gesellschaft ist es, die negativen externen Effekte des Verhaltens einzelner auf die übrigen Gesellschaftsmitglieder zu vermindern – zum Beispiel beim Thema des Impfens. Wenn genügend Impfstoff angeboten werden kann, kommt es auf eine ausreichende Nachfrage an. Nach Angaben der Universität Erfurt (2021) sind – Stand April 2021 – rund zwei Drittel der Bevölkerung grundsätzlich bereit sich impfen zu lassen. Diese Impfbereitschaft zu erhöhen, wird nicht mit klassischen ökonomischen Anreizen gelingen. Dies zeigt die entsprechende Studie des Cosmo Projektes (Universität Erfurt, 2021). In dem Experiment wurde untersucht, ob zusätzliche Freiheiten für Geimpfte und finanzielle Anreize die Impfbereitschaft erhöhen könnten. Zusätzliche Freiheiten erhöhen den Anteil der impfbereiten Menschen nur signifikant, wenn nicht zugleich auch finanzielle Anreize gelten, um knapp 10 Prozent. Die Impfbereitschaft steigt in gleicher Weise erst ab hohen Beträgen von 1.000 Euro auf den gleichen Wert, wie durch die Gewährung von mehr Freiheiten. Selbst bei Beträgen bis 5.000 Euro stieg die Impfbereitschaft nur auf etwas unter 70 Prozent. Offensichtlich muss eine Impfkampagne auf die Verbesserung des Vertrauens und die Überwindung von Verschwörungserzählungen im Sinne dieser Analyse basieren und nicht auf kurzfristigen, finanziellen Anreizen. Interdisziplinäre Analysen und verhaltensökonomisch und sozialpsychologische fundierte Gegenmaßnahmen sind deshalb notwendig und nicht auf den rational handelnden Menschen im Sinne des Homo oeconomicus. Differenzierte Strategie zur Ansprache und auch Impfung der Bevölkerung, beispielsweise in Gebieten mit besonders hoher Inzidenz und Verbreitung des Corona Virus aufgrund von Wohnsituation, sprachlichen Barrieren oder Misstrauen in öffentliche Institutionen wie in Köln, sind dabei viel sinnvoller.

5 Fazit

Die Analyse zeigt, dass Verschwörungserzählungen als eine Antwort auf krisenhafte Zustände und die daraus entstehende Unsicherheit interpretiert werden können. Sie sind eine Bewältigungsstrategie, um mit den Widersprüchen und Unsicherheiten in der Umwelt umzugehen und kognitive Dissonanzen und Ambiguität zu vermeiden. Essenziell dafür ist die Unterstellung von Mustern, böswilligen Intentionen, Koalition, Geheimhaltung und Bedrohung. Die Verbindung dieser Schlüsseleigenschaften einer Verschwörungserzählung ermöglicht es dem Betroffenen, sich die eigene Umwelt zu erklären und eine positive eigene Selbstidentität zu bewahren. Das Modell der essenziellen Bedrohung nach van Prooijen (2020) kann dabei helfen, den Prozess von krisenhafter Situation hin zu dem Glauben an eine Verschwörungserzählung zu verstehen und kann demnach auch dazu beitragen, Ansätze für Politik und Gesellschaft zur Bekämpfung solcher Verschwörungserzählungen zu finden.

Während manche Ansätze gesellschaftliche Veränderungen benötigen, wie das Aufweichen von Gruppengrenzen und die Verminderung von gesellschaftlichen Vorurteilen und Spannungen zwischen sozialen Subgruppen (Inklusion), können andere Ansätze eher auf die individuelle Lebenssituation abzielen und versuchen, das individuelle Gefühl von Kontrolle über die eigenen Lebensumstände zu verstärken (Resilienz). Der Versuch, die empfundene Unsicherheit in der Gesellschaft aufgrund der Krisensituation zu verringern, scheint ebenfalls signifikanten Einfluss auf die Wahl der Bewältigungsstrategie nehmen zu können. Für politische Institutionen ergeben sich daraus Implikationen für eine inklusive und transparente Kommunikation einer langfristigen Strategie, wenn auch deren Einfluss von den Emotionen und grundsätzlichen Einschätzungen einer Person behindert werden kann.

Außerdem erscheint es mindestens fahrlässig, wenn von politischer Seite – aus wahltaktischen Gründen (?) – die Dichotomisierung der Gesellschaft forciert wird. Die Herausforderungen besteht darin Brücken zwischen den gesellschaftlichen Subgruppen zu bauen und nicht durch die pauschale Diffamierung von anders denkenden gemäßigte Gruppen zu den extremen Rändern zu drängen. Dies ist – wie beschrieben – in den sozialen Medien ungleich schwerer und setzt voraus, sich der eigenen Filterblasen ebenfalls bewusst zu werden, in denen sich vielfach auch Journalisten (und Wissenschaftler) befinden.

Abstract

The analysis deals with the current developments of conspiracy theories at the time of the Corona pandemic. The social threat of conspiracy narratives lies in the social division due to different interpretations of reality, which then make a public productive discourse impossible. From an evolutionary perspective, high sensitivity to conspiracies might have helped humans to survive in prehistoric times. From a sociological and psychological perspective, belief in conspiracy theories can be a coping strategy to deal with uncertainty, ambiguity, and loss of control. Behavioral economics can explain the influence of various cognitive biases on the belief in conspiracies such as confirmation bias, optimism bias, truth effect, and overconfidence bias. They can contribute to individuals losing trust in institutions and expert opinions and indulging in filter bubbles of their own reality. That does not imply, that this development should be accepted, but to put even more effort into enlightenment. Filter bubbles and the personalization of social media amplify the problem. Following the analysis of the underlying needs that make belief in conspiracy theories attractive, implications are given at the individual, societal, and political levels that can function as countermeasures. These include, for example, inclusive communication, transparency, information and education, and the provision of credible strategies.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Corona-Virus als Unterdrückungsinstrument?	5
Abbildung 1-2: Corona-Pandemie ist international geplant?.....	6
Abbildung 2-1: Merkmale einer Verschwörungserzählung.....	9
Abbildung 2-2: Kostenanalyse - Einschätzung eines Sachverhaltes als Verschwörung	10
Abbildung 2-3: Epistemische vs. Existenzielle Bedürfnisse	11
Abbildung 2-4: Die Wahrnehmung des eigenen Einflusses auf die Gesellschaft nach internalem und externalem Locus of Control	12
Abbildung 2-5: Generalisiertes Vertrauen in Deutschland.....	13
Abbildung 2-6: Das Modell der existenziellen Bedrohung	15
Abbildung 2-7: Das Hot & Cold-Entscheidungsdreieck	17
Abbildung 3-1: Classic vs. New Conspiracism.....	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1: Erklärung der Varianz in der Wahrnehmung des Staates durch ver- schiedene Faktoren einer lokalen Regierungsinitiative	24
---	----

Literaturverzeichnis

Allington, Daniel / Duffy, Bobby / Wessely, Simon / Dhavan, Nayana / Rubin, James, 2021, Health-protective behaviour, social media usage and conspiracy belief during the COVID-19 public health emergency – CORRIGENDUM, in: Psychological Medicine, <https://doi.org/10.1017/S003329172000224X> [10.5.2021]

Blendon, R. J. / Benson, J. M. / Brodie, M. / Morin, R. / Altman, D. E. / Gitterman, D. / James, M., 1997, Bridging the gap between the public's and economists' views of the economy, in: Journal of Economic Perspectives, Vol. 11, No. 3, S. 105-118

Borghans, Lex / Golsteyn, Bart H. H. / Heckman, James J. / Meijers, Huub, 2009, Gender Differences in Risk Aversion and Ambiguity Aversion, in: Journal of the European Economic Association, Vol. 7, Issue 2-3, S. 649–658

Bortolotti, Lisa / Ichino, Anna, 2020, Conspiracy theories may seem irrational – but they fulfill a basic human need, Phys.Org. <https://phys.org/news/2020-12-conspiracy-theories-irrational-fulfill-basic.html> [9.5.2021]

Bortolotti, Lisa, 2015, The epistemic innocence of motivated delusions, in: Consciousness and Cognition, Vol. 33, S. 490-499

bpb, 2021, Bundeszentrale für politische Bildung, Spezial zum Thema „Verschwörungstheorien“, <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/272702/materialien> [14.5.2021]

Bundesministerium des Inneren, 2021, Anzahl der politisch motivierten Straftaten in Deutschland von 2005 bis 2020, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/5726/umfrage/politisch-motivierte-kriminalitaet-seit-2001/> [10.5.2021]

Bundeszentrale für politische Bildung, 2020, Der Mensch und das Netz, <https://www.bpb.de/mediathek/306997/folge-2-der-mensch-und-das-netz> [20.3.2021]

Cassam, Q. ,2019, Conspiracy theories, Cambridge

Cook FL/ Jacobs LR/ Kim D, 2010, Trusting what you know: Information, knowledge, and confidence in social security. Journal of Politics 72(2): 397–412

Dawkins, Richard, 1987, Der blinde Uhrmacher. Ein neues Plädoyer für den Darwinismus, München

Devita, G., 2000, Inclusive approaches to effective communication and active participation in the multicultural classroom: An international business management context, in: Active learning in higher education, Vol. 1, No. 2, S. 168-180

Douglas, K. M. / Sutton, R. M. / Cichocka, A., 2017, The psychology of conspiracy theories, in: Current directions in psychological science, Vol. 26, No. 6, S. 538-542

Eagly, A. H./ Chaiken, S., 1993, The psychology of attitudes. Harcourt brace Jovanovich college publishers, Washington

Enste, Dominik H. / Kary, Johanna, 2021, Die sieben Todsünden, IW-Analyse, nr. 141, <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-analysen/beitrag/dominik-h-enste-verhaltensoekonomi-sche-interpretationen-und-handlungsempfehlungen.html> [10.5.2021]

Enste, Dominik H. / Kürten, Louisa / Schwarz, Inga, 2020, Vertrauen in Unternehmen – Die Bedeutung von Vertrauen in Krisenzeiten, <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-reports/beitrag/dominik-h-enste-louisa-marie-kuerten-die-bedeutung-von-vertrauen-in-krisenzeiten.html> [6.5.2021]

Enste, Dominik H. / Suling, Lena / Schwarz, Inga, 2020, Vertrauen in Mitmenschen lohnt sich – Ursachen und Konsequenzen von Vertrauen auf der Individualebene. <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-reports/beitrag/dominik-h-enste-lena-suling-ursachen-und-konsequenzen-von-vertrauen-auf-der-individualebene.html> [7.5.2021]

Enste, Dominik H. / Suling, Lena, 2020, Vertrauensindex: Europäische Länder im Vergleich – Vertrauen in Wirtschaft, Staat, Gesellschaft 2020, <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-policy-papers/beitrag/dominik-h-enste-lena-suling-vertrauen-in-wirtschaft-staat-gesellschaft-2020.html> [7.5.2021]

Enste, Dominik H., / Kürten, Louisa / Suling, Lena / Orth, Anja Katrin, 2020, Digitalisierung und mitarbeiterorientierte Führung – Die Bedeutung der Kontrollüberzeugung für die Personalpolitik, <https://www.iwkoeln.de/en/studies/iw-analysen/beitrag/dominik-h-enste-louisa-marie-kuerten-lena-suling-the-importance-of-locus-of-control-for-hr-policy.html> [7.5.2021]

Flade, Florian / Mascolo, Georg, 2021, Corona-Demos: Vom Protest zur Gewalt?, <https://www.tagesschau.de/investigativ/wdr/corona-protest-radikalisierung-101.html> [23.3.2021]

Gilovich, T. / Savitsky, K., 2002, Like Goes with Like: The Role of Representativeness in Erroneous and Pseudo-Scientific Beliefs, in: Gilovich, T. / Griffin, D. / Kahneman, D. (Eds.), Heuristics and Biases: The Psychology of Intuitive Judgment, S. 617-624, Cambridge

Gilovich, T./ Bottom, William P./Griffin, D./Kahneman, D., 2004, Heuristics and Biases: The Psychology of Intuitive Judgment, Cambridge, in: Academy of Management Review, <https://doi.org/10.5465/amr.2004.14497675> [10.5.2021]

Grimmelikhuijsen, Stephan, 2012, Linking transparency, knowledge and citizen trust in government: an experiment, in: International Review of Administrative Sciences, Vol.78, No. 1, S. 50-73

Kahneman, Daniel, 1988, Experimental Economics. A Psychological Perspective, in: Beckmann, Martin et al. (Hrsg.), Lecture Notes in Economics and Mathematical Systems, Bd. 314, Bounded Rational Behavior in Experimental Games and Markets, Berlin, S. 11–18

Kant, Immanuel, 1784, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?, in: Berlinische Monatsschrift, Dezember 1784, Bd. 4, S. 481-494

Kou, Yubo / Gui, Xinning / Chen, Yunan / Pine, Kathleen H., 2017, Conspiracy Talk on Social Media, in: Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction, <https://doi.org/10.1145/3134696> [7.5.2021]

Kuppens, P. / Van Mechelen, I. / Smits, D. J. / De Boeck, P. / Ceulemans, E., 2007, Individual differences in patterns of appraisal and anger experience, in: Cognition and Emotion, Vol. 21, No. 4, S. 689-713

Lamberty, Pia, 2020, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 2020, Der Mensch und das Netz, <https://www.bpb.de/mediathek/306997/folge-2-der-mensch-und-das-netz> [20.3.2021]

Leman, P. J. / Cinnirella, M., 2013, Beliefs in conspiracy theories and the need for cognitive closure, in: Frontiers in psychology, No. 4, S. 378

Lerner, J. S. / Keltner, D., 2001, Fear, anger, and risk, in: Journal of personality and social psychology, Vol. 81, No. 1, S. 146

Machina, Mark J. / Siniscalchi, Marciano, 2014, Ambiguity and Ambiguity Aversion, in: Machina, Mark/ Viscusi, W. Kip, Handbook of the Economics of Risk and Uncertainty; Chapter 13, North Holland

Mitchell, A./ Jurkowitz, M./ Oliphant, J. B./ Shearer, E., 2020, Most Americans have heard of the conspiracy theory that the COVID-19 outbreak was planned, and about one-third of those aware of it say it might be true. Pew Research Center's Journalism Project. <https://www.journalism.org/2020/06/29/most-americans-have-heard-of-the-conspiracy-theory-that-the-covid-19-outbreak-was-planned-and-about-one-third-of-those-aware-of-it-say-it-might-be-true/> [9.5.2021]

Muirhead, Russell. / Rosenblum, Nancy L., 2020, A Lot of People Are Saying: The New Conspiracism and the Assault on Democracy, Princeton

Nachtwey, Oliver / Schäfer, Robert / Frei, Nadine, 2020, Politische Soziologie der Corona-Proteste, <https://osf.io/preprints/socarxiv/zyp3f/> [10.5.2021]

Newheiser, A. K. / Farias, M. / Tausch, N., 2011, The functional nature of conspiracy beliefs: Examining the underpinnings of belief in the Da Vinci Code conspiracy, in: Personality and Individual Differences, Vol. 51, No. 8, S. 1007-1011

Oswald, Bernd, 2021, Die Querdenker - eine heterogene Protestbewegung, BR24, <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/die-querdenker-eine-heterogene-protestbewegung,SO9TvdX> [7.2.2021]

Pronin, E. / Lin, D. Y. / Ross, L., 2002, The bias blind spot: Perceptions of bias in self versus others, in: Personality and Social Psychology Bulletin, Vol. 28, No. 3, S. 369-381

- Rathje, Jan, 2020, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 2020, Der Mensch und das Netz, <https://www.bpb.de/mediathek/306997/folge-2-der-mensch-und-das-netz> [20.3.2021]
- Rollwage, M. / Loosen, A. / Hauser, T. U. / Moran, R. / Dolan, R. J. / Fleming, S. M., 2020, Confidence drives a neural confirmation bias, in: Nature communications, Vol. 11, No. 1, S. 1-11
- Roose, Jochen, 2020, Verschwörung in der Krise, <https://www.kas.de/en/single-title/-/content/verschwoerung-in-der-krise> [7.5.2021]
- Scheele, Brigitte, 1990, Emotionen als bedürfnisrelevante Bewertungszustände. Grundriss einer epistemologischen Emotionstheorie, Tübingen
- Suhay, E. / Erisen, C., 2018, The role of anger in the biased assimilation of political information, in: Political Psychology, Vol. 39, No. 4, S. 793-810
- Sunstein, Cass R., 2006, On the Divergent American Reactions to Terrorism and Climate Change. Columbia Law Review, Forthcoming, U Chicago Law & Economics, Olin Working Paper No. 295, <https://ssrn.com/abstract=906889> [10.5.2021]
- Tali Sharot,, 2011, The optimism bias, in: Current Biology, Volume 21, Issue 23, S. 941-945, <https://doi.org/10.1016/j.cub.2011.10.030> [10.5.2021]
- Tangherlini, Timothy R. / Shahsavari, Shadi / Shahbazi, Behnam / Ebrahimzadeh, Ehsan / Roychowdhury, Vwani, 2020, An automated pipeline for the discovery of conspiracy and conspiracy theory narrative frameworks: Bridgegate, Pizzagate and storytelling on the web, in: PLOS ONE, <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0233879> [16.6.2020]
- Universität Erfurt, 2021, Cosmo 2020, Erfurt, <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/> [23.4.2021]
- van Prooijen, J. W. (2020). An existential threat model of conspiracy theories, in: European Psychologist, <https://doi.org/10.1027/1016-9040/a000381> [10.5.2021]
- van Prooijen, J. W. / Acker, M., 2015, The influence of control on belief in conspiracy theories: Conceptual and applied extensions, in: Applied Cognitive Psychology, Vol. 29, No. 5, S. 753-761
- van Prooijen, J. W. / Jostmann, N. B., 2013, Belief in conspiracy theories: The influence of uncertainty and perceived morality, in: European Journal of Social Psychology, Vol. 43, No. 1, S. 109-115
- van Prooijen, J. W. / Van Vugt, M., 2018, Conspiracy theories: Evolved functions and psychological mechanisms, in: Perspectives on psychological science, Vol. 13, No. 6, S. 770-788
- van Prooijen, J. W., 2017, Why Education Predicts Decreased Belief in Conspiracy Theories, in: Applied Cognitive Psychology, <https://doi.org/10.1002/acp.3301> [7.5.2021]
- Walsh, B. / Lynch, M., 2018, Evolution and selection of quantitative traits, Oxford

Whitson, J. A. / Galinsky, A. D., 2008, Lacking control increases illusory pattern perception, in: Science, Vol. 322 (5898), S. 115-117

Woods, E. T. / Schertzer, R. / Greenfeld, L. / Hughes, C. / Miller-Idriss, C., 2020, COVID-19, nationalism, and the politics of crisis: A scholarly exchange, in: Nations and Nationalism, Vol. 26, No. 4, S. 807-825, <https://doi.org/10.1111/nana.12644> [10.5.2021]

World Health Organization, 2019, Ten threats to global health in 2019, <https://www.who.int/vietnam/news/feature-stories/detail/ten-threats-to-global-health-in-2019> [7.5.2021]

Yang, Haiyang et al., 2012, The Hot-Cold Decision Triangle. A framework for healthier choices, in: Marketing Letters, 23. Jg., Nr. 2, S. 457–472